
„Es besteht Handlungsbedarf“: Schulweg soll sicherer werden – Kritik an hohen Kosten

27.01.2026, 19:30 Uhr

Von: Pia Sofie Bartmann

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

An der vielbefahrenen Kreuzung kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen. Es gibt einen Lösungsvorschlag, doch der könnte teuer werden. Die Stadtverwaltung prüft die Lage.

Drensteinfurt – Um die Sicherheit von Schulkindern, Radfahrern und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen zu verbessern, soll die Verkehrssituation an der Kreuzung Konrad-Adenauer-Straße/Raiffeisenstraße in Drensteinfurt überprüft werden. Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau und Umwelt (SBUA) hat sich in seiner jüngsten Sitzung am Montagabend mit einem Antrag von Dr. Markus Oberhoff (CDU) befasst. Die CDU-Fraktion fordert darin, die Querungsmöglichkeiten für Radfahrer und Fußgänger an dem stark frequentierten Knotenpunkt zu verbessern und orientiert sich dabei an einer Lösung, die bereits in Münster-Hiltrup zum Einsatz kommt.



An der Einmündung Konrad-Adenauer-Straße/Raiffeisenstraße kam es in der Vergangenheit schon zu gefährlichen Situationen und Unfällen mit Autos und Radfahrern. Die CDU-Fraktion fordert eine Entschärfung des Knotenpunkts durch eine weitere Ampelanlage. © Matthias Kleineidam

In dem Antrag heißt es, die derzeitige Verkehrsregelung stelle „insbesondere für Radfahrende eine erhebliche Einschränkung dar“. Wer vom Bahnhof oder aus der Innenstadt kommend die Konrad-Adenauer-Straße (K21) in Richtung Heimstättenweg überqueren will, muss zunächst über die Raiffeisenstraße kommen, um die Ampel zu erreichen. Die Raiffeisenstraße ist jedoch eine der am stärksten genutzten innerstädtischen Straßen. Neben der Zufahrt Richtung Bahnhof bestehen hier unter anderem Anbindungen an die Innenstadt, Einzelhandelsbetriebe und Fitnessstudios. Zudem ist die Straße ein viel genutzter Schulweg. Beidseitig verläuft ein kombinierter Geh- und Radweg, auf dem es regelmäßig zu Engstellen und somit zu gefährlichen Situationen kommt.

„Es besteht Handlungsbedarf“: Schulweg soll sicherer werden – Kritik an hohen Kosten

Das Problem ist der Stadt nicht neu: Aufgrund von Hinweisen aus einer Bürgerbeteiligungsveranstaltung im Februar 2023 wurde der Kreuzungsbereich bereits als „Maßnahme KN33“ in das Radwegekonzept der Stadt Drensteinfurt aufgenommen. Die CDU verweist in ihrem Antrag darauf, dass eine nahezu identische Verkehrssituation an der Kreuzung Glasuritstraße/Max-Winkelmann-Straße in Hiltrup seit Jahren erfolgreich gelöst sei. Dort werde die vorgeschlagene Verkehrsführung „bei höherer Frequenz aller Verkehrsteilnehmer“ angewendet. Eine Übertragung auf Drensteinfurt liege daher nahe.

Konkret schlägt die CDU vor, beidseitig der Raiffeisenstraße gekoppelte Ampeln zu installieren. Diese sollen so im Scheitelpunkt der Einmündung positioniert werden, dass querende Fußgänger und Radfahrer für abbiegende Fahrzeuge gut sichtbar bleiben. Zudem soll auf eine eigene Ampel für den Kfz-Verkehr aus der Raiffeisenstraße verzichtet werden. Ergänzend regt die Fraktion an, zu überprüfen, wie Bussen auch weiterhin ein wartefreies Abbiegen ermöglicht werden kann.

Die Mitglieder des SBUA beschlossen am Montagabend in der Alten Post bei zwei Enthaltungen, die

Stadtverwaltung mit der Prüfung der Situation zu beauftragen. Dabei sollen sowohl die von der CDU vorgeschlagene Lösung nach dem Vorbild Münster-Hiltrup als auch weitere Alternativen untersucht werden. Diese könnten laut Christoph Britten, Leiter des Fachbereichs Planen, Bauen, Umwelt, beispielsweise die Umleitung des Radverkehrs auf die Straße sowie die Einrichtung einer Fahrradstraße oder Tempo-30-Zone sein.

Kreis Warendorf entscheidet über Umbau

Während die CDU-Fraktion eine zeitnahe Umsetzung fordert, kritisiert die FDP die Kostenfrage. Sollte der Kreis Warendorf als zuständige Straßenverkehrsbehörde Bedarf für einen Umbau feststellen, rechnet die Stadtverwaltung mit Kosten im fünfstelligen Bereich. „Dann wird es einen entsprechenden Bauvertrag mit dem Kreis geben. Üblicherweise gehen die Kosten zulasten der Kommune, die etwas verändern möchte“, erklärt Christoph Britten im Gespräch mit dem WA. Nun soll geprüft werden, inwieweit Fördermittel aus dem Ladesprogramm wie dem Radwegeplan NRW in Anspruch genommen werden können. „Wir sehen die Notwendigkeit und das Verbesserungspotenzial. Es besteht Handlungsbedarf“, betont Britten.

Die Diskussion nutzte auch die SPD-Fraktion, um einen weiteren Antrag einzubringen: Sie wünscht sich eine Entschärfung der Situation vor der Kita Mondscheinweg. Auch hier wird die Stadt in Absprache mit dem Kreis abwägen, ob es möglich ist, anstatt der Querungshilfe künftig einen Zebrastreifen vor Ort einzurichten.

Bis 1941 lebten jüdische Bürger in Drensteinfurt, doch die NS-Zeit zerstörte ihre Gemeinde. Hubert Terhoch und seine Familie konnten fliehen. Die Erinnerung an den Schrecken bleibt wichtig. Wa.de erinnert zum Gedenktag.